

mit möglichst wenig Leuten und ohne viel Geräusch die neue Klappe zugemacht. Drin saß die „verkaufte Braut“. Leipzig ward durch Funkspruch verständigt, schickte mit einem Fünftonner ein halbes Dutzend handfester Männer hin. Und nun ging alles glatt. Das Ausladen vorm hiesigen Dickhäuterhaus kannte die Reisetante schon. Nach einigen heimatlichen „Gomm, gomm!“ entstieg sie ihrem warmen Abteil und stürzte sich, vom neugierigen Schwabbel sehnsüchtig empfangen, in die dunkle Flut.

Ob sich die Brautfahrt übrigens gelohnt hat, ist noch nicht abzuschätzen. Im Frühling, da sprechen wir uns darüber wieder! Dann soll sich Mutter Grete mit ihrem Töchterlein auf die grauroten Strümpfe machen!

### *Grete und ? auf großer Fahrt*

Zweimal war Grete bei Knautschke in Berlin gewesen, und wir erinnern uns: Leipzig braucht einen Mann, behält also – wenn's klappt! – das Bübchen, Berlin kriegt's Mädchen. Und der Zufall wollte es, daß Grete das erstemal ein Knäblein brachte, das war der Schwabbel; beim nächsten Wurf – es war ihr achttes Kind – ein Weiblein. Das stand Berlin zu, und das hat es nun gekriegt. Wie es heißt? Noch gar nicht. Das soll erst dort mit Spreewasser getauft werden. Der Leipziger Vorschlag, die Feier hier zu halten, drang nicht durch, und die Einsender, die Berla vorschlugen und was weiß ich für Gedankenblitze versprühten, guckten in den kalten Ofen. Wir werden ja hören, was Berliner Witz austüftelte.

Die Überführung wurde seit Monaten vorbereitet. So einfach ist solch eine Reise nicht. Viele Stellen mußten eingeschaltet werden, für den Sprößling war eine Sondersänfte zu bauen. Plötzlich – am 19. Mai 1953 – stand ein Riesenwagen, der auf keine Waage paßte, zum Abholen am Zoo, so groß, daß er nicht einmal durchs Tor ging. Also mußte auf der Straße verladen werden – vorausgesetzt, daß es den zwei Wasserfrauen beliebte, in ihre Reiseabteile zu gehen. Wider Erwarten: Sie gingen! Erst das vorwitzige Kind. Das ward überlistet, abgesperrt und umgesteckt. Was blieb der Mutter übrig? Sie konnte doch ihr Kleines nicht alleine reisen lassen. Grete spuckte förmlich vor Erregung den Mann an, der sie vom Kistendach aus übertölpeln wollte, und knallte ihm mit dem Kopf die Tür vor der Nase zu; zermalmt hätte sie ihn, wenn sie ihn hätte greifen können. Dann aber folgte